



Ideen aus der Landwirtschaft

AK Landwirtschaft setzte sich erstmals zusammen, um über die Umsetzung von Projekten zu sprechen

Der Erhalt und die Verbesserung der Lebensbedingungen in der Region sowie die Profilbildung für den Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts- und Bildungsraum im Landkreis: Das hat sich der Regionalentwicklungsverein Straubing-Bogen auf die Fahnen geschrieben. Auf Initiative von Kreisbäuerin Margarethe Stadler und unter Moderation von Regionalmanagerin Rita Kienberger hat nun der Arbeitskreis (AK) Landwirtschaft als einer der ersten begonnen, nicht nur Ideen zu sammeln, sondern gleichzeitig deren konkrete Umsetzung in die Wege zu leiten.

Ideen gibt es viele, umsetzen muss man sie nach und nach: Das ist das Fazit des Treffens vom AK Landwirtschaft. Interessant sind diese Themen für alle landwirtschaftlichen Interessensgruppen, Verbände und Einrichtungen, unter anderem für Direktvermarkter, Unternehmer, den Landfrauenverband, den Bayerischen Bauernverband, die

Landwirtschaftsschule, den Verband für landwirtschaftliche Fachbildung (VLF), oder das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. All diese Zielgruppen konnten bereits eingebunden werden. Zudem sollen weitere hinzugewonnen werden, um die Reichweite zu vergrößern und mehr Erreichen zu können.

Ganz klar: Ziele eines solchen Arbeitskreises kann es viele geben. Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkbildung oder Lobby-Arbeit sind Themen, die allen Beteiligten am Herzen liegen. Die Mitglieder des AK Landwirtschaft waren sich jedoch bei ihrem Auftakttreffen einig, dass ihre Arbeit vorrangig der direkten Projektumsetzung dienen soll. Grundsätzlich wolle man sich zunächst auf einige wenige Maßnahmen konzentrieren und dann – bei Erfolg – weitere hinzunehmen.

Ein solches Projekt ist zum Beispiel eine Lehrerfortbildung zum



Diskutierten Projekte im AK Landwirtschaft (von links): Dr. Anita Lehner-Hilmer, Konrad Stangl, Roswitha Kammermeier, stellvertretende Kreisbäuerin Maria Bayer, Kreisbäuerin Margarethe Stadler, Regionalmanagerin Rita Kienberger, Gerhard Stadler, Bezirkspräsident des Bezirksverbandes Niederbayern im Bayerischen Bauernverband, und Josef Groß, Leiter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Straubing.

Thema Landwirtschaft: In Vorträgen oder Exkursionen zu Schulbauernhöfen soll vor allem neuen Leh-

rern die Bedeutung des Themas bäuerliche Landwirtschaft nahegebracht werden und ihnen Hilfestel-

lung gegeben werden, wie sie dies im Unterricht vermitteln können. Auch ein Lehrpfad über Landwirtschaft wäre ein mögliches Projekt – hierzu muss allerdings noch ein geeigneter Ort gefunden werden.

Eine weitere Idee aus dem AK Landwirtschaft ist die Installation von Biogasanlagen in Industriegebieten. Vereinbart wurde, dass dieses Thema für den nächsten Biogas-Stammtisch vorgeschlagen wird.

Viele weitere Vorschläge und Anregungen landeten zunächst auf einer internen „Warteliste“. Bis zum nächsten Treffen gilt es nun, als erste Schritte notwendige Auskünfte einzuholen und die Ideen mit erforderlichen Projektpartnern abzustimmen.

Info

Das Regionalmanagement Straubing-Bogen wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat.

LEADER nutzt Ressourcen

Auch in der neuen Förderperiode unterstützt das Gremium interessante Projekte im Landkreis

Es sind oft die kleinen Dinge, die eine Region zu etwas Besonderem machen. Das zeigt sich auch in den neuen Projekten, die in der LEADER-Region Straubing-Bogen gefördert werden sollen: Niemand muss das Rad neu erfinden, um mit seinem Projekt eine Förderung zu erhalten. Ganz im Gegenteil: Weiterdenken lautet hier das Zauberwort.

Was damit gemeint ist? Die Ressourcen, die die Gemeinden bieten, nutzen und optimieren. Beispiel hierfür ist das Projekt des Obst- und Gartenbauvereins Geiselhöring: die Errichtung einer Obstsaft-Mosterei. Die nahe gelegene Streuobstwiese ist ein fester Bestandteil der Stadt. Die Ressourcen sind viele stattliche Apfelbäume. Doch was

passiert mit all den Äpfeln? Sie werden verarbeitet – gerne auch zu Apfelsaft. Allerdings in mühevoller ehrenamtlicher (Privat-)Arbeit. In einem geplanten Mehrzweckgebäude des OGV Geiselhöring soll hierfür nun eine große Presse installiert werden. Das Resultat: kurze Wege von der Ernte bis zum Saft, einfache Durchführung und ein echter Mehrwert in der vielleicht bald neuen „Apfelregion Geiselhöring“.

Einen Schritt weiter gedacht

Dass das Projekt „Von der Blüte bis zum Saft – Lebensvielfalt Streuobstwiese“ ohne Umschweife in die Liste der förderberechtigten Anträge aufgenommen wurde, lag nicht nur daran, dass damit einzigartig im weiten Umkreis eine moderne Obst-Mosterei nach neuesten Standards entsteht – sondern auch daran, dass die Verantwortlichen noch einen Schritt weiter gedacht haben. Die Idee bezieht noch eine weitere Komponente mit ein: die Bildung. Warum, so dachte man sich, die Aufmerksamkeit, die eine solche Presse mit sich bringt, nicht nutzen, um vor allem junge Leute über Obst und seine verschiedenen Verarbeitungsmöglichkeiten zu informieren?

Auf diese Weise können Kinder und Jugendliche hautnah miterleben, wie aus einer Apfelblüte ein frisch gepresster Apfelsaft wird.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Kooperationsprojekt „Radrunde Bayerisches Thermenland“. Die vorhandene Ressource in diesem Fall sind die bereits bestehenden regionalen und überregionalen Radwege. Im Rahmen dieser „Radoffensive“ sollen sie allerdings durch eine einheitliche Beschilderung nach bayernweitem Standard aufgewertet werden. Das Besondere bei diesem Projekt: Der Landkreis Straubing-Bogen sowie die Stadt Straubing sind nicht alleine. Mit im Boot sitzen auch die Landkreise und LEADER-Regionen Landshut, Deggendorf, Kelheim, Mühldorf, Passau, Regensburg und Rottal-Inn sowie die kreisfreien Städte Landshut, Regensburg und Passau. Erklärtes Ziel des Kooperationsprojektes „Radrunde Bayerisches Thermenland“ ist es, noch mehr Radtouristen in die Region zu locken und die vorhandenen gut ausgebauten Radwege im Städtedreieck Landshut - Regensburg - Passau durch Querverbindungen ideal miteinander zu verknüpfen.

Und auch hier geht man noch einen Schritt weiter: Wenn die Radler schon mal unterwegs sind, so sollen sie auch die Möglichkeit haben, etwas von der Geschichte der Region zu erfahren. Deshalb sind die Radwege mit geschichtsträchtigen Sehenswürdigkeiten gespickt. Zudem bieten sie gemütliche Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten.

Abseits des großen Verkehrs

Radfahren ist nicht gleich Radfahren – davon kann jeder Mountainbiker ein Lied singen. Damit auch diese Zielgruppe auf ihren Wegen glücklich ist, wurde ein weiteres, ähnliches Kooperationsprojekt ins Leben gerufen, das bereits großen Anklang findet und daher ebenso einstimmig in die Liste der geförderten Projekte aufgenommen wurde: Die „Mountainbike Trails Trans Bayerwald“. Auf 750 Kilometer durch sieben ostbayerische Landkreise radeln – und das alles abseits des großen Verkehrs: Das soll mit dem speziell für Mountainbike- und Tourenfahrer angedachten Rundkurs erreicht werden. Und er nimmt immer mehr Formen an.

Auch hier gilt: Es wird keine neue Mountainbike-Trasse gebaut. Viel-

mehr basiert der Streckenvorschlag zu 80 Prozent auf bereits markierten, befahrenen oder vermarkteten Rad- beziehungsweise Mountainbikewegen. Was gemacht wird: Die Strecken sollen zu einer Gesamtrunde zusammengeführt werden und als Art Leuchtturm fungieren, der auch vorhandene MTB-Regionen im Bayerischen Wald verbindet.

Projekte...

... deren Antrag einstimmig vom LEADER-Entscheidungs-gremium angenommen wurde:

- Tiergestützte Intervention
- Von der Blüte bis zum Saft – Lebensvielfalt Streuobstwiese
- Kleinod St. Edigna in Hofdorf, Gemeinde Hunderdorf
- Radrunde Bayerisches Thermenland, Mountainbike Trails Trans Bayerwald
- Bewegtes Niederbayern.



Die Weichen sind gestellt

Ideenwerkstatt beim EnergieForum 2016: Bilanz, Ziele und Handlungsmöglichkeiten

Viel ist in der Vergangenheit schon erreicht worden: Der Landkreis Straubing-Bogen wurde nicht nur doppelt als Bioenergie-Region (2009 und 2012) ausgezeichnet und gefördert, sondern hat in den Jahren 2013 und 2014 einen Energienutzungsplan aufgestellt und den Regionalentwicklungsverein Straubing-Bogen gegründet, in dem das Netzwerk Bioenergie verstetigt wird. Das alles waren wichtige Meilensteine auf dem Weg in eine neue Energie-Region.

Selbstverständlich ruht sich auf diesen bereits erreichten Schritten niemand aus – ganz im Gegenteil: Sie alle fungieren als Weichenstellung für zukünftige Pläne und Um-

setzungen. Wie diese aussehen könnten, soll am 21. Januar beim EnergieForum 2016 besprochen werden. In verschiedenen Workshops wird zusammen mit den Teilnehmern eine Strategie des Landkreises zur Umsetzung der Energiewende gestaltet. Welche Ziele sollen erreicht werden? Welche Maßnahmen sind für den Landkreis sinnvoll? Und welche Handlungsmöglichkeiten gibt es unter den gegebenen politischen Voraussetzungen insbesondere für die Kommunen? Das alles soll in drei Workshops erarbeitet werden.

Workshop eins befasst sich mit der Rolle der Kommunen in der Energiewende und untersucht

Handlungsmöglichkeiten ebenso wie Hindernisse. Moderiert wird dieses Thema von Wolfgang Zirngibl, Bürgermeister der Gemeinde Ascha. Der zweite Workshop dient als Ideenwerkstatt: Hier sollen konkrete Maßnahmen, Projekte und Aktionen für den Landkreis produziert werden – und zwar unter Federführung von Annette Plank vom Technologie- und Förderzentrum. Schließlich beschäftigt sich der Workshop „was wollen und können wir erreichen?“, der von Carolin Riepl vom Landratsamt moderiert wird, mit Zielen und Kennzahlen für den Landkreis.

Das EnergieForum 2016 findet am 21. Januar von 16.30 bis 18.30

Uhr im Gründerzentrum Straubing-Sand statt. Interessierte Bürger können sich bis zum 13. Januar 2016 bei Carolin Riepl, Telefon: 09421/973319, Fax: 09421/973419, E-Mail: bioenergie@landkreis-straubing-bogen.de anmelden.

Im Vorfeld findet zudem die Präsentation der Bildungsprojekte aus der Bioenergie-Region 2012 bis 2015 statt. Im Mittelpunkt stand dabei die Vermittlung der Themen Erneuerbare Energien und Nachwachsende Rohstoffe im Unterricht. Die dazu entwickelten Konzepte und Arbeitsmaterialien werden von 14.30 bis 16 Uhr vorgestellt. Auch hierzu sind alle Interessierten willkommen.

Wissenswertes zu den Arbeitskreisen im REV

Die Arbeitskreise dienen zur Bearbeitung thematischer Schwerpunkte. Um einen Arbeitskreis zu bilden, muss man sich mit der Geschäftsführung abstimmen; der Vorstand wird ihn dann in der nächstmöglichen Sitzung beschließen.

Ein Arbeitskreis wird als solcher anerkannt, wenn mindestens fünf Personen in regelmäßigen Abständen zusammenarbeiten. Mitglieder, Turnus und ein Ansprechpartner sind der Geschäftsführung zu benennen.

Die Mitglieder eines Arbeitskreises müssen nicht zwingend Vereinsmitglieder sein. Die Ansprechpartner der Arbeitskreise können zur Berichterstattung zu den Vorstandssitzungen oder Mitgliederversammlungen eingeladen werden. Sie haben dort nur Stimmrecht, soweit sie Mitglied des jeweiligen Gremiums sind.